

PHILIPP WILL SICH RÄCHEN

Philipp blieb auf dem Bayerischen Platz bei der Haltestelle der Trams stehen, piff sehr vergnügt ein paar helle Töne, tänzelte leicht hin und her und beobachtete bei alledem mit heimlichem Genuss sich selbst. Bis er auflachte, „Teufel nochmal!“ flüsterte und den Kopf napoleonesk zurückwarf.

Da ein überaus junges Mädchen, mit einer Mappe unterm nackten Unterarm, dieses sah, grüsste Philipp höflich.

Die Kleine dankte dunkel errötend und betrachtete heftig ihre Pompes.

Wegen eines älteren Herrn, der Philipp deshalb finster musterte, bestieg er eine soeben haltende Tram und winkte, als der Wagen zu fahren begann, der Kleinen zu, die sich brüsk abwandte, nicht ohne durch ihre erregte Schulterhaltung sich zu dementieren.

Zwei Bäuche auf der Plattform lächelten darüber breit und bewegt.

Philipp wandte sich höhnisch ab, den Daumen am Zahn.

Als aber der Schaffner ihm stirnrunzelnd auf die Nase sah, kam er sich gleichwohl wie ertappt vor, lächelte masslos übertrieben und näselte: „Ach so . . . einen Augenblick . . . ja, geradeaus.“

Dann bezahlte er, ärgerlich über sich selbst, mit einem Fünfmarkstück, obwohl er Kleingeld besass. Während er den Rest auf die Hand gezählt erhielt, packte es ihn jäh, dem Schaffner die Hand voll Geld